

wesen auch nur entfernt eine Relevanz für die frühe Kirche (S. 156)? Ob die frühen Christen wirklich auf „jede Verankerung in ihren Ursprüngen, von der Pflege irgendwelcher Orte ... ganz zu schweigen,“ verzichtete (S. 157), ist zumindest fraglich (vgl. Hebr 13,12f.; Joh 1,38f.). Ein bereits in Nizäa beschlossenes Kirchenbauprogramm Konstantins für Jerusalem (S. 171f.; vgl. 222f.) ist kaum haltbar (siehe ST. HEID, in: RQ 96 [2001] [im Druck]). Erbat sich Makarius in Nizäa wirklich die Loslösung Jerusalems von Cäsarea (S. 222 Anm. 35)?

Stefan Heid

Ab Aquilone. Nordic Studies in honour and memory of LEONARD E. BOYLE, O.P. edited by MARIE-LOUISE RODÉN. Skrifter utgivna av Riksarkivat 14. Svenska Institutet i Rom, Suecoromana 6, Stockholm 1999, 272 S. ISBN

In dieser Festschrift sind Beiträge publiziert, die das Forschungsgebiet und die wissenschaftliche Tätigkeit des Gefeierten abdecken: wie die Archäologie, denn P. Leonard E. Boyle hat sich außerordentliche Verdienste um die Ausgrabungen in der römischen Basilika S. Clemente erworben, die er mehr als 30 Jahre betreute; so auch Beiträge zur Mediävistik, die sein eigentliches Forschungsgebiet und das Feld seiner Lehrtätigkeit war, Studien, die auf Quellen aus dem Vatikanischen Archiv basieren, in dem Boyle Jahre ständig währen seiner Aufenthalte in Rom gearbeitet hat – sowohl als Herausgeber der „Papal Calendars of Great Britain and Irland“ als auch als Verfasser eines Archivführers – und nicht zuletzt bibliotheksgeschichtliche Studien, in denen auf seine Tätigkeit als Präfekt der Vatikanischen Bibliothek Bezug genommen wird. Darüber hinaus wird die Sonderstellung der skandinavischen Länder in vorzüglicher Weise illustriert, so der Protestantismus in Schweden mit all seinen Partikularitäten, der durch Jahrhunderte hindurch eine engere Kooperation mit der katholischen Kirche ausschloß. Diese Entwicklung wird in zwei Beiträgen näher beleuchtet, wobei sich der Bogen von der anfänglichen völligen Abkapselung, die daher auch jede Toleranz gegenüber dem Katholizismus ausschloß, bis zur Gewährung einer freien Religionsausübung in der Gegenwart spannt. Eine Distanzierung vom Protestantismus erfolgte auch auf katholischer Seite, so vermied der päpstliche Nuntius Fabio Chigi am Westfälischen Frieden strikte jeden direkten Kontakt mit den schwedischen Vertretern. Andererseits war aber die katholische Kirche in der Frühneuzeit um eine Rekatholisierung des skandinavischen Raums bemüht. Veranschaulicht werden diese Anstrengungen auch in der Dokumentation der Quellenlage, in der auf die Überlieferungsgeschichte päpstlicher Dokumente und der Konservierung näher eingegangen wird. Eine ausgezeichnete Studie dokumentiert mit zahlreichen Quellenhinweisen die Bemühungen päpstlicher Missionspolitik und die damit verbundenen Schwierigkeiten, wie das Wirken von Ordensgeistlichen, das ja in Schweden nur inkognito möglich gewesen ist, und die administrativen Schritte, die gesetzt werden mußten, zur Schaffung des Vikariats des Nordens.

Wie eine Detektivgeschichte hingegen liest sich der Beitrag, der die Nachforschungen hinsichtlich des vom schwedischen Gelehrten Johan Gabriel Sparwenfeld Papst Innozenz XII. Geschenkte „Lexicon Slavonicum“ in russisch-lateinischer Version dem Leser vor Augen führt. Wenn das für die schwedische Wissenschaftsgeschichte so bedeutende Werk in den Beständen der Vatikanischen Bibliothek auch nicht nachgewiesen werden konnte, so wird anhand der angeführten Quellen doch der Beweis erbracht, daß dieses Lexikon sich aller Wahrscheinlichkeit nach in der Biblioteca Vaticana befinden muß. Die beiden letzten Beiträge beziehen sich unmittelbar auf die Vatikanische Bibliothek selbst und sind aufschlußreiche Studien zu deren jüngster Geschichte. Gerade die Katalogisierung der Druckwerke in den 30er Jahren dieses Jahrhunderts, bei denen der Norweger John Ansteinson einen wichtigen Beitrag leistete, wurde von Boyle immer wieder lobend erwähnt. Letzterer, der an einer weiteren Öffnung der Vatikanischen Bibliothek und ihrer Automatisierung außerordentliches Interesse zeigte, leistete mit der Einführung einer computermäßig erfaßten Katalogisierung auf der Basis des GEAC-Systems und einer Einspeicherung aller Katalogtitel ins Internet einen wertvollen Beitrag zur Benützung der vatikanischen Bestände. Die letzte Studie dieser Festschrift zeigt sehr gut, welche positive Wendung die langjährigen Bemühungen der römischen wissenschaftlichen Institute der Unione um eine Bibliotheksverbundnetz durch die positive Entscheidung des damaligen Präfekten der Vatikanischen Bibliothek erfahren haben.

In dieser Festschrift wird – wie schon anfangs erwähnt – nicht nur auf die Forschungsgebiete des Gefeierten eingegangen, sondern auch die spezifisch skandinavische Situation der historischen Wissenschaften und deren Entwicklung illustriert. Somit wird ein wichtiger Beitrag zur Historiographie geleistet, weil ein Aspekt miteinbezogen wird, der im allgemeinen von den Historikern wenig oder kaum beachtet wird.

Christine Maria Grafinger

THOMAS SCHULTE-UMBERG, Profession und Charisma. Herkunft und Ausbildung des Klerus im Bistum Münster 1776–1940 (= Veröffentlichungen der Kommission für Zeitgeschichte, Reihe B, Band 85).– Paderborn u. a.: F. Schöningh 1999. 565 Seiten. ISBN 3–506–79990–8.

An Arbeiten zur Geschichte des Weltklerus im deutschen Sprachraum besteht kein Überfluss, während es in Frankreich und Italien infolge der dort früh aufgegriffenen sozialhistorischen Fragestellungen und qualifizierenden Methoden schon vor Jahren zu einschlägigen Untersuchungen kam. Die betreffenden Arbeiten konzentrieren sich im allgemeinen auf Herkunft und Werdegang des Diözesanklerus, die aufgrund der Seminarmatrikeln und der reichlich vorhandenen Literatur bzw. anderer Quellen zum Ideal des Priesterberufs verhältnismäßig leicht zu erheben sind. Ungleich größere Schwierigkeiten böte dagegen